1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 41.

Sonnabend den 21. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 17. Mai. Ihro Majestät die Königin der Niederlande sind mit Ihro Königl. Hoh. der Prinzessin Mariane gestern Abend, in erwünschtestem Wohlseyn, hier eingetroffen, und in Allerhöchstdero Palais, unter den Linden, abgetreten, wo Ihro Majestät von Sr. Majestät dem Könige und von der ganzen Königl. Familie aufs Herzlichste empfangen wurden. Der feierliche Einzug in die hiesige Residenz, wozu alle Anordnungen getroffen waren, unterblieb auf Ihro Maj. der Königin ausdrückliches Verlangen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät des Königs) sind von Mainz hier eingetroffen.

Se. Maj. der König haben dem Sticker Friedrich Wilhelm Röhrich, das Prädikat als Hof-Sticker beizulegen geruhet.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Niederländischen Hofe, Graf von Schladen, sind aus dem Haag, und Se. Excellenz der Königl. Niederländische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Reede, von Brüssel hier angekommen.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron von Perponcher, sind nach Magdeburg; der Generalmajor und Commandeur der sechsten Kavallerie-Brigade, von Borstell, ist nach Torgau, und der Kaiserlich Russische Feldjäger Maskow, als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Halle, den 2. Mai. Gestern beging die hiesige Universität das funfzigjährige Lehrjubelfest ihres hochverdienten Senior, des Consistorial-Rath und Prof. Dr. Knapp. Zwar hatte er alles Oeffentliche abgelehnt; doch fehlte es von keiner Seite an dem Ausdruck aufrichtiger Theilnahme und Anerkennung seines Verdienstes. Von Seiten der theologischen Fakultät war ein Programm geschrieben. Verherrlicht wurde aber der Tag besonders durch ein sehr gnädiges Cabinetschreiben Sr. Majestät des Königs, welches die Dekoration des rothen Adler-Ordens 2ter Klasse begleitete. Der Kanzler Niemeyer, als ältester Freund und Amtsgenosse des Jubilar, hatte ihm eine Denkschrift gewidmet unter dem Titel: „Antiwilibald, oder Vertheidigung der wissenschaftlichen Lehrmethode der Theologie", welche von den zahlreichen Zuhörern und Verehrern beider Männer nicht ohne Theilnahme gelesen werden wird, so wie man auch mit großer Sehnsucht der zweiten Hälfte der Deportations-Reise des Letztern nach Frankreich entgegen sieht, welche nächstens erscheinen soll.

Deutschland.

Vom Main, den 12. Mai. Der englische General Congreve ist am 4. d. in Mainz angekommen. Er

trat sogleich mit den städtischen Behörden in vorläufige Unterhandlungen, um die Gasbeleuchtung einzuführen, und ist am 5., nach einem Besuch bei Sr. K. H. dem Prinzen Wilhelm von Preußen, wieder abgereiset.

Die Frau des Tagelöhners Joh. Streng jun. in Sommerach, Landgerichts Volkach, ist in der letzten Hälfte Aprils, in einem Zeitraum von 8 Stunden, von 4 Kindern, 2 Knaben und 2 Mädchen, entbunden worden.

Am 23. April trat die Jungfrau Gans, Mitglied der Graf'schen Schauspieler-Gesellschaft zu Lippstadt, vom Juden- zum Christenthum über, und wurde von dem katholischen Priester daselbst öffentlich in der katholischen Kirche getauft.

Niederlande.

(Vom 11. Mai.) Ganz unerwartet und gegen den neulich abgeschossenen Vertrag, wurden unsere Truppen in Palembang am 22. November v. J. von dem jungen Sultan angegriffen. Der Angriff, dessen Grund man noch nicht kennt, wurde mit Verlust von 20 bis 30 Todten abseiten der Angreifer zurückgeschlagen, und sofort der Soesoehoenan (des Sultans Vater) sammt seinen Frauen und einigen Personen seines Gefolges, nachdem er um Gnade für seinen Sohn gebeten hatte, nach Batavia abgeführt. Der Sultan ist geflüchtet. Es ist eine Corvette mit Truppen nach Palembang abgesandt worden.

Eltern, die ihre Kinder aus Unachtsamkeit oder Bequemlichkeit ohne Aufsicht laufen lassen, oder sie albernen und gewissenlosen Menschen anvertrauen, können durch Erzählungen, wie die folgende ist, nicht genug vor diesem Betragen gewarnt werden. Am 30. v. M. spielten einige Kinder auf der Haide von Loon-op-Zand, eine Stunde von Tilburg, das Todtenspiel. Es befand sich keiner weiter bei ihnen als ein 16jähriger Schäferjunge von eingeschränktem Kopf. Sie machten ein schmales aber tiefes Grab, und ergriffen hierauf ein sechsjähriges Mädchen, das sie, ungeachtet seines Schreiens, kopflings in das Grab hinabließen, worauf sie die Erde zuschütteten und nach Hause gingen. Der Schäferjunge benahm sich bei diesem Vorfall wie eines seiner Schaafe, erwähnte der Knaben nicht, und sprach auch nicht eher davon, als bis man 25 Gulden Belohnung für den aussetzte, der das Kind wiederfinden würde. Dies war aber erst drei Tage nachher und das Kind längst todt. Der Schäfer sammt den drei Kindern (von 10, 8 und 7 Jahren) sind nach Bois-le-Duc ins Gefängniß abgeführt worden.

Oesterreich.

Wien, den 2. Mai. Am 29. April ist der Herzog von Beja, Infant Don Miguel von Portugal, von hier nach Brünn abgereiset.

Die musikalische Welt hat einen schmerzlichen Verlust durch den hieselbst am 7. d. um 8 Uhr Abends nach einer langen Krankheit erfolgten Tod des k. k. ersten Hof-Kapellmeister Anton Salieri erlitten.

Italien.

(Vom 30. April.) Der königl. spanische General-Consul, Hr. Ortiz de Zugati, kam am 2. d. auf einem franz. Schiff in Algier an, mit dem Auftrage zur gütlichen Ausgleichung der zwischen Sr. Kathol. Maj. und dem Dey herrschenden Irrungen. Nach verschiedenen Conferenzen entschloß sich endlich der Dey, seine Forderung von 3 Millionen harter Piaster auf 500,000 herab zu stimmen. Spanien will aber nur 200,000 geben, und da der Dey erklärt hat, daß er nicht von seinem Entschlusse abgehe, so ist Hr. Ortiz wieder abgesegelt, so daß es einstweilen beim Kriegsstande bleibt.

Rom, den 27. April. Unsere Stadt fängt an, wie es in dieser Jahrszeit gewöhnlich ist, leer von Fremden, von jenseits der Berge her, zu werden, aber die Pilger, welche von den Provinzialstädten des Kirchenstaates und aus den Dörfern der Umgebung anlangen, machen die Straßen ziemlich lebhaft. Besonders nimmt sich der Petersplatz gut aus, das allgemeine Ziel der Wallfahrer. Italiener aus fremden Staaten und Oltramontani sind selten. Vor drei Tagen kam hier die Brüderschaft der Sackträger oder Sacconi von Viterbo an, die eine Frau, die heilige Giacinta Marescotti, zur Stifterin hatte; sie gehen barfuß, sind in weiße Sackleinwand gehüllt, einen Strick um den Leib, und das Gesicht mit der Kapuze bedeckt, die ebenfalls von Sackleinwand ist. Es waren ungefähr 50 an der Zahl; sie trugen einen Todtenkopf und Todtengebeine vor sich her, und es gehört zu ihren Institutionen, nicht zu sprechen, so lange sie das Kleid der Brüderschaft anhaben. Sie sind von der Brüderschaft der Stigmaten in Rom aufgenommen und beherbergt worden, denn sie stehen in einem Etiquette-Streit mit den römischen Sacconi oder Sackträgern, indem Beide den Vorrang behaupten; vor dem Speisen geißeln sie sich, und hören eine Predigt an; die Mitglieder dieser Verbrüderung sind meist Adeliche, oder doch wohlhabende Leute.

Spanien.

Madrid, den 28. April. Ihre Maj. nebst den Infanten bewohnen fortdauernd das Schloß von Aranjuez.

Dieser Tage begaben sich mehrere royalistische Freiwillige von Lerida in großer Anzahl vor das Stadtthor nach einer Ebene, wo sie sich in zwei Truppen abtheilten und auf einander zu feuern anfingen. Indeß war dies eine bloße Hinterlist; sie wollten durch die Schüsse (die Flinten waren nur mit Pulver geladen) den Statthalter und die Besatzung aus der Stadt locken, und dann über die Constitutionellen herfallen. Glücklicher Weise erfuhr der Gouverneur bei Zeiten, was sie im Sinne führten, ließ die Wachtposten verstärken, und durch andere Corps der Freiwilligen die Ordnung unter ihren Cameraden wieder herstellen.

Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Am 3. d. langte der englische außerordentliche Botschafter, der Herzog von Northumberland, aus Dover in Calais an. Er hat die Ueberfahrt in dem Dampf-Paketboot „der Comet" gemacht. Sein Gefolge befand sich auf einem zweiten Dampfboot „der Blitz". Eine dreimastige Corvette diente den beiden Dampfbooten zur Eskorte, und salutirte, als der Herzog das Landungsboot bestieg, mit 25 Kanonenschüssen. Der Einzug des Herzogs in Paris erfolgte am 6. um 3 Uhr Nachmittags, zu welcher Stunde Se. Excell. in Ihrem Hotel angekommen ist. Sein Bruder (Lord Pradlow) und zwölf Cavaliere begleiten ihn. Sein gesammter Haus- und Hofstaat besteht aus nicht weniger als 180 Personen. Eilf Kutschen, fünf mit 6 und sechs mit 4 Pferden eine jede bespannt, befanden sich in seinem Zuge. Zu seiner feierlichen Auffahrt am Hofe hat er neun Staatscarossen aus London mitgebracht. Unter den kostbaren Sachen, die der Herzog zu seinem Gebrauch mitgebracht hat, befindet sich auch ein Service aus massivem Golde für hundert Personen.

Heute ist ein Werk des Bischof von Hermopolis erschienen, welches „Vertheidigung des Christenthums" betitelt ist, und in 44 Abschnitten sämmtliche Materien des katholischen Glaubens in zusammenhängender Folge behandelt. Es ist dem Könige zugeeignet.

Unweit Montauban fiel am 27. v. M. ein so ungewöhnlich großer Hagel, daß dem Postillon, der die Pariser Post von da nach Grisolle zu führen hatte, der ganze Kopf voll Beulen geschlagen wurde. Eine große Strecke entlang ist die Erndte gänzlich vernichtet.

(Vom 10.) Am 8. hatte der Graf von Oriola, außerordentlicher Gesandter des Königs von Portugal, seine feierliche Audienz bei Sr. Majestät. Uebermorgen werden der Herzog von Northumberland und Sidi-Mahmud ihre Antritts-Audienzen erhalten.

Man hat berechnet, daß die Volkszahl von Frankreich gegenwärtig 32,192,000 Seelen beträgt, worunter das männliche Geschlecht um ein Eilftel zahlreicher ist als das weibliche. Die Stadt Paris enthält so viele Einwohner, als der dritte Theil von ganz Schweden, und die Stadt-Einkünfte von Paris betragen mehr als die Einkünfte des gesammten schwedischen Reiches.

Der am 22. April verstorbene Generalmajor von Buffon, ein Bruder des berühmten Naturforschers gleiches Namens, zeichnete sich schon als ein junger Mensch von 19 Jahren in der Bataille von Hastenbeck (im siebenjährigen Kriege gegen den Erbprinzen von Braunschweig) durch seine Kaltblütigkeit und Bravour dermaßen aus, daß seine Regiments-Kameraden ihn (wie ehemals die römischen Soldaten ihre Heerführer) auf ihre Schultern nahmen, und so im Triumphe zu dem Obersten des Regiments brachten, damit er ihn für seine bewiesene Bravour, öffentlich vor der Fronte des Regiments loben solle. Seit 1791, wo er seinen Abschied genommen hatte, lebte er den Wissenschaften und den Künsten, denn er war Maler und Dichter, und übte beides bis zwei Jahre vor seinem Ende, ohnerachtet er das hohe Alter von 91 Jahren erreichte.

Die wilden Thiere, welche der Dey von Tunis dem Könige zum Geschenk überschickt, sind, nachdem sie in Marseille die vorgeschriebene Zeit zugebracht haben, — um sicher zu seyn, daß durch sie und ihre Wärter die Pest nicht ins Land gebracht werde — am 23. April auf drei langen vierräderigen Wagen hieher expedirt worden. Schade, daß eines von den beiden Schiffen, auf welchem sie von Tunis nach Toulon transportirt werden sollten, beim Aussegeln aus dem Hafen von Tunis verunglückte, so daß die am Bord desselben befindlichen fremden Thiere im Meere ertranken, doch wird auch der Ueberrest die Menagerie im hiesigen botanischen Garten noch bedeutend vermehren; wir erhalten nämlich sechs Stück junge Kameele und sechs Stück Straußvögel, ein Löwen-Paar, Männchen und Weibchen, von ausgezeichneter Größe, acht Stück Schaafe, von der auf der Küste von Guinea einheimischen Race, drei Stück Gazellen und einen afrikanischen Esel. Der französ. Consul in Tunis, Herr Guis, überschickt bei dieser Gelegenheit dem Könige zwei junge Löwen, beide noch nicht mehr als fünf Vierteljahre alt. Beide sind in einem Käfig beisammen und spielen mit einander wie ein Paar junge Katzen. Die Reise hat sie gar nicht angegriffen, unerachtet sie gerade in der Periode des Zahnens sind. Nächst diesen ist auch noch ein ganz junger afrikanischer Elephant hieher unterweges, den der Vicekönig von Aegypten unserm Könige zum Geschenk übersendet.

Vor dem hiesigen Gerichtshof erster Instanz ist gegenwärtig ein sonderbarer Prozeß anhängig gemacht. Ein junger Mensch von 25 Jahren, der 4 Monate nach der Ehescheidung seiner Eltern geboren ist, fordert von dem Manne, der seitdem Wittwer geworden, die Anerkennung als Sohn. Der Mann behauptet, bis jetzt nicht eine Sylbe von dem Daseyn des jungen Menschen, der sich für seinen Sohn ausgiebt, gewußt zu haben.

Am 2. Mai ward in Caen ein berüchtigter Bösewicht, Namens Lemaire, der eine Menge von Mordthaten begangen, und dem man lange Zeit vergebens nachgespürt hatte, guillotinirt. Diese Hinrichtung, die eine gewaltige Menschenmasse herbeigezogen hatte, war dadurch vor andern ausgezeichnet, daß, als der Bösewicht das Schaffot betrat, eine Menge von den Zuschauern überlaut ausrief: „Bravo! Bravo!" und daß, als der Scharfrichter den Kopf des Verbrechers bei den Haaren ergriff und ihn dem Publikum vorzeigte, alle Zuschauer in die Hände klatschten. Diese,

bei Hinrichtungen sonst wohl nicht übliche Freudenbezeugungen, galten der Justiz, daß es ihr endlich gelungen war, das Ungeheuer, welches so lange die Gegend in Schrecken gesetzt hatte, zu ergreifen und vom Leben zum Tode zu bringen.

Am 7ten ist endlich in Rouen der Tartuffe mit großem Beifalle gegeben worden. Man weiß nicht, was das 14tägige Verbot hat bedeuten sollen.

Am 28. v. M. war gerade Markttag in Boussat (Depart. des Creuze), als gegen 4 Uhr des Nachmittags in einem schrecklichen Hagelwetter der Blitz in das Kreuz auf der Wetterfahne des Thurmes fuhr, und die hölzerne, mit Blei bedeckte Kugel, unterhalb des Kreuzes, zu brennen anfing. Man besorgte, daß der Thurm, der gerade ausgebessert wurde, ohnfehlbar abbrennen würde, und doch fand sich keiner, der die Dachsparren an dem kegelförmig sich erhebenden Thurm hinanklettern wollte, um von der Stadt die drohende Gefahr abzuwenden. Da eilte ein unerschrockener Landmann, Namens Joseph Beaufils, herbei, der schon auf dem Rückwege nach seinem Dorfe war, und von weitem den Thurm brennen gesehen hatte; ohne Leiter oder sonstiges Hülfsmittel klettert er das Dach hinauf, kommt bei der brennenden Kugel an und versucht mit einer kleinen Handsäge, das brennende Holz von unten abzusägen. Aller Anstrengungen ungeachtet, will ihm dies, der Dicke des Holzes und des geschmolzenen Bleies halber, das ihm auf Kopf und Hände herabträufelt, nicht gelingen; aber er verliert den Muth nicht, steigt herab, ergreift eine Stange, klettert zum zweiten Mal hinauf und wirft die brennende Kugel glücklich zur Erde hinab. Nun steigt er wieder herunter, läßt sich einen Eimer voll Wasser um den Hals befestigen, klettert bis an die Wetterfahne, mit der einen Hand hält er sich an dieser und mit der andern schleudert er das Wasser auf die brennenden Holzstiele. Nachdem alles gelöscht war, stieg er endlich herab. Während seines kühnen Unternehmens folgten die zuschauenden Bewohner seinen Bewegungen mit schaudernder Bewunderung, und empfingen ihn mit großen Beifallbezeugungen. Sie haben diesen wackern Familienvater aufs Beste zu belohnen gesucht.

Großbritannien.

London, den 6. Mai. Herrn Canning's Gesundheit bessert sich täglich mehr.

Trotz der Hinrichtung Fauntleroy's und der Verweisung des Kaufmann Savery zu Bristol, welches Beides noch im frischen Andenken ist, hat man so eben wiederum in Dublin eine Fälschung von einer beträchtlichen Summe entdeckt, welche von einem sehr geachteten Kaufmann, Namens Hogan, dem Gatten eines liebenswürdigen Weibes und Vater von zwölf Kindern, auf die irländische Bank begangen worden ist. Bis jetzt ist der Schuldige den Nachsuchungen der Polizei, die eine Belohnung von 100 Pfd. Sterl. auf dessen Ergreifung ausgesetzt hat, entgangen. Er war gerade im Comptoir des Mannes gegenwärtig, auf dessen Namen er das Papier geschmiedet, als ein Bankschreiber eintrat und sich erkundigte, ob die Unterschrift richtig sey. In demselben Moment griff der Fälscher nach seinem Hut, verließ das Zimmer, und hat sich seitdem nicht wieder sehen lassen.

Am 19. Februar überreichte in Buenos-Ayres der General-Capitain und Statthalter, Hr. v. las Heras, dem k. großbritannischen Gesandten, Hrn. Woodbine Parish, feierlich im Cabinet der Regierung den, mit seiner Ratifikation von demselben Tage versehenen, in 15 Artikeln am 2. Febr. zwischen Hrn. Garcia abseiten der Plata-Provinzen, und gedachtem Hrn. Parish von Seiten Englands abgeschlossenen Freundschafts-, Schifffahrts- und Handels-Traktat, mit einer Anrede, die von Herrn Parish, wie folgt, erwiedert wurde: „Indem ich von Ewr. Excellenz die Ratifikation dieses Traktats entgegen nehme, kann ich nicht umhin, Ew. Exrell. und alle Bewohner dieses Landes zu diesem Ereigniß, das Sie in die Reihe „der in der Welt anerkannten Nationen" stellt, und das Sie ganz Ihren eigenen Bestrebungen und der liberalen Politik, die Sie befolgt haben, verdanken, Glück zu wünschen. Ehe Großbritannien in Beziehungen dieser Art zu irgend einem der neuen Staaten Amerika's treten konnte, war erforderlich zu wissen, ob ein solcher Staat in der Lage wäre, die nicht allein seine Ruhe für den Augenblick verhieße, sondern auch Bürgschaft und feste Grundlagen für die Zukunft. Die schmeichelhaften Berichte, welche hierüber an Se. großbritannische Maj. gelangt sind, nebst den, nicht allein von der Regierung, sondern von dem Volke dieses Landes im Allgemeinen ausgesprochenen Wünschen, zu allen Zeiten die freundschaftlichsten Verhältnisse mit den Unterthanen Sr. Majestät zu unterhalten, und die Ueberzeugung von ihrem unwiderruflichen Entschlusse, auf immer von Spanien getrennt zu bleiben, haben Se. Maj. vermocht, gegenwärtigen Vertrag mit den Vereinigten Provinzen zu schließen, und so unsere Freundschaft auf immer durch die feierlichste Handlung zu besiegeln. Gebe der Himmel, daß diese Freundschaft immer währen und diese Handlung der Uebergang zu der verdienten Anerkennung dieser Nation auch von der übrigen Welt seyn möge!" — Dieser Handels-Traktat setzt gegenseitige Handelsfreiheit zwischen den contrahirenden Theilen fest. Jeder bewilligt dem andern die Vortheile, deren die begünstigtsten Nationen theilhaftig sind. Acht Artikel lassen sich über die Details aus. Der zwölfte Artikel bestimmt, daß die in den Vereinigten Staaten vom Rio de la Plata ansässigen britischen Unterthanen in Religionssachen völlige Gewissensfreiheit

genießen und auf keine Weise gestört oder beunruhigt werden sollen; ihren Gottesdienst können sie entweder in ihren Wohnungen, oder auch in noch zu erbauenden Kirchen und Kapellen begehen. Sie dürfen für ihre Todten besondere Kirchhöfe errichten. Es versteht sich von selbst, daß gegenseitig den Einwohnern von Buenos-Ayres in britischen Besitzungen gleiche Freiheiten zuerkannt sind. Durch den 14ten Artikel verpflichtet sich die Regierung von Buenos-Ayres zur Abschaffung des Sklavenhandels alles Mögliche beizutragen. Der Traktat muß binnen 4 Monaten ratifizirt werden. Nach Auswechselung der Ratifikationen wird eine Abschrift dieses Vertrages dem Parlamente vorgelegt werden. — Die Regierung der Vereinigten Plata-Provinzen hat ihren ehemaligen Staatssekretair, den jetzt in England anwesenden Herrn Bernardino Rivadavia, zum Gesandten an den Höfen von Großbritannien und Frankreich (?) ernannt.

Sobald die amtlichen Nachrichten von der Capitulation von Ayacucho in Lima angekommen waren, wurde ein Offizier mit einer Parlamentairflagge nach Callao geschickt; allein General Rodil ließ ihn nicht über die Außenposten kommen und weigerte sich, irgend Vorschläge anzuhören. General Bolivar sandte nun seinen Commissionair, nebst dem spanischen, der die Capitulation unterhandelt, an Bord des engl. Linienschiffs Cambridge, das dann bis auf einen Kanonenschuß weit gegen Callao zusegelte; der britische Commandant sandte sogar selbst eine Note an Gen. Rodil, daß er seine Unterhändler gern an Bord aufnehmen würde, allein alle Kommunikation wurde fortdauernd verweigert, Gen. Rodil stellte den ganzen Sieg bei Ayacucho in Zweifel und erklärte feierlich, daß er nie einen Parlamentair von den Feinden des Königs annehmen würde. — Bolivar hat 2000 Mann, und will die Belagerung von Callao beginnen, sobald die noch erwarteten 6000 Mann aus Guayaquil eingetroffen seyn werden. General Rodil hat 2000 Mann, fast lauter Eingeborne, und will sich aus allen Kräften vertheidigen.

Einem in Buenos-Ayres angekommenen Schreiben aus Santjago (Chili) zufolge, hat Bolivar den General Rodil, auf dessen Weigerung, Callao zu übergeben, für vogelfrei erklärt. (??)

Der peruanische Congreß kommt am 10. Februar zusammen, und es ist wahrscheinlich, daß General Bolivar den General la Mar zum Präsidenten der Republik vorschlagen wird.

In Virginien starb vor einiger Zeit ein alter Junggesell, Namens William Galt, und hinterließ ein Vermögen von 750,000 Dollars. Er wanderte im Jahre 1775 aus Schottland aus und fing als Tabuletkrämer oder Hausirer seinen Handel an. Damals besaß er nicht Einen Morgen Landes, aber im Jahre 1825 vermochte er 15 Meilen in gerader Linie auf eigenem Grund und Boden zu fahren.

Türkei und Griechenland.

Zante, den 24. März. Nach Aussage eines Capitain, der in 2 Tagen von Modon hier angekommen ist, und welche von einer österr. Goelette und einer russischen Brigg bestätigt werden, befinden sich in diesem Augenblick auf dem Peloponnes 18,000 Mann türkische Infanterie, 12,000 M. Kavallerie, ein großer Zug von Belagerungsgeschütz, und mehrere Corps Ingenieure, unter denen viele Franzosen, Italiener und Deutsche, sämmtlich von Ibrahim Pascha geworben und unter der Leitung des französischen Obristen Drouet. An der Spitze der Reiterei steht der französische General Boyer, der einen zahlreichen Generalstab bei sich führt. Navarino ist mit Sturm genommen worden. 30 ägyptische Kriegesschiffe haben sich nach Candia begeben, um einige Tausend Albaneser einzuschiffen. Die Flotte des Kapudan Pascha hat sich gegen die Inseln des Archipelagus gewandt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Herr Prof. Cousin ist bekanntlich nach Paris abgereiset, nachdem ihm der Beschluß der Mainzer Commission mitgetheilt worden: daß aus den gegen ihn vorliegenden Anzeigen keine Strafbarkeit hervorgehe. Es war übrigens im Voraus zu erwarten, daß ein Freund von Royer-Collard — dessen constitutionelles Königthum sich auf eine vernunftgemäße und geschichtliche Ueberzeugung zu gründen scheint — sich nicht in geheim kindische Verbindungen einlassen würde. Der ganze Vorfall wird übrigens die gute Folge haben, daß man sich jenseits überzeugen wird, daß der Unschuldige auch diesseits seiner Freisprechung ruhig entgegen sehen kann; und daß man künftighin diesseits die Denunciationen von jenseits — wo die Leidenschaften noch in voller Bewegung sind — mit mehr Vorsicht aufnehmen wird, auch wenn sie ein halbamtliches Gepräge tragen. Das Vertheidigungssystem des Hrn. Cousin hat übrigens nicht im Läugnen bestanden; er hat vielmehr die ihm zur Last gelegten Thatsachen meistens zugestanden, und nur sich auf die rechtliche Ausführung beschränkt, daß dieselben kein Verbrechen seyen. Wie Herr Cousin sich mit vieler Würde während der Untersuchung benommen hat, eben so lobenswürdig war seine Handlungsweise nachher, indem er keine Entschädigung, nicht einmal die Erstattung der Aufenthaltkosten verlangt hat. Die ihm zu Theil gewordene ausgezeichnete Behandlung verdankt er übrigens nicht nur der hochherzigen Beschützung seines Monarchen, sondern auch dem in allen neueren politischen Untersuchungen angenommenen Grundsatz, mehr durch **Ueberzeugung** als **Strafe** die Besserung zu bewirken. — Das königliche Ober-Landesgericht zu Frankfurt a. d. O. hat unter dem 25. März in dem Prozeß des Prof. Jahn dahin entschieden: daß das am 13. Januar 1824 er-

öffnete Urtel des k. Ober-Landesgerichts zu Breslau dahin zu reformiren: „daß gegen den Deducenten nicht, wie geschehen, ein zweijähriger Festungsarrest zu verhängen, derselbe vielmehr von der Anschuldigung, durch wiederholte freche und unehrerbietige Aeußerungen über die bestehende Verfassung und Einrichtungen des preußischen Staates, Mißvergnügen und Unzufriedenheit veranlaßt zu haben, wie hiermit geschieht, freizusprechen, Deducent aber gehalten sey, die Kosten der zweiten Instanz zu tragen, welche im Falle seines Unvermögens, bis auf die baaren, dem Malefiz-Fonds des k. Kammergerichts zur Last fallenden Auslagen, niederzuschlagen, wogegen derselbe aber von den Kosten der ersten Instanz zu entbinden, welche jeden Falls bis auf die unerläßlichen, von dem gedachten Kriminal-Fonds zu übertragenden Auslagen, niederzuschlagen." — Bei Hofe werden schon Anstalten zu den Festlichkeiten der Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise gemacht. Die Ausstattung und der kostbare Schmuck liegen bereit; unter den letzteren zeichnet sich besonders eine Diamantenkrone aus, welche von den ersten Hof-Juwelieren Sr. Maj., den Brüdern Jordan hieselbst, sehr geschmackvoll gearbeitet worden ist.

Ein westphälisches Blatt giebt folgende niederschlagende Nachricht: Von den, in den Jahren 1822, 1823 und 1824 zu Bonn geprüften Studirenden, an Zahl 434, hat kein einziger das Zeugniß Nr. 1, nur 68 das Zeugniß Nr. 2, und 366 das Zeugniß Nr. 3, also das der Untauglichkeit, erhalten. Wenn es an sich schon traurig ist, daß jetzt so Viele studiren, bei weitem mehr, als jemals zu Aemtern gelangen können, so verschlimmert sich die Aussicht um so mehr, als es voraus zu sehen ist, daß in 10 Jahren 2 Drittheile der Beamtenstellen weniger seyn werden. Eltern und Jünglinge mögen alle diese Umstände wohl beherzigen.

Der Oesterr. Beob. giebt eine Notiz über folgende außerordentliche literarische Erscheinung: The seven Seas, a Dictionary and Grammar of the persian language by His Majesty the King of Oude, in seven parts; printed at His Majesty's press in the city of Lucknow. 1822. Sieben Foliobände des größten Formats, 15 Zoll lang, 11 Zoll breit. Ein wahrhaft königl. Prachtwerk, welches der Sultan von Aud (Oude) Abulmusaffir Muiseddin Schah, Seman Ghasieddin Haider Padischah, d. h. der Vater des Siegreichen, der Beehrer des Glaubens, der Schah der Zeit, der Sieger des Glaubens, der Löwe, der Padischah, selbst verfaßt, und mehrere Exemplare desselben der ostindischen Gesellschaft zur Vertheilung in Europa zugestellt hat. Eines derselben hat Hr. Hofrath Ritter v. Hammer zu Wien von der ostindischen Gesellschaft im Namen Sr. Maj. des Sultan so eben empfangen. Die ersten 6 Foliobände enthalten das Wörterbuch, der 7te die Sprachlehre; jeder Seite ist, über der Seitenzahl, das Wappen des Sultan aufgedruckt. Seit Abulfeda, dem in Europa als Geschichtschreiber und Geograph bekannten gelehrten Fürsten von Hamah, aus der Dynastie Ejub (gestorben 1332), hat kein Emir, kein Sultan, kein Schah, und Padischah der Wissenschaft als Schriftsteller so großen und wesentlichen Dienst geleistet, als der Sultan von Aud durch die Zusammentragung und Herausgabe dieses vollständigsten aller persischen Wörterbücher, wofür ihm besonders die deutsche Literatur, als die der persischen nächste Sprachverwandte, den meisten Dank wissen muß. Hr. v. Hammer wird, wenn er die 7 Foliobände durchgelesen hat, über den Inhalt derselben der deutschen Lesewelt ausführlichen Bericht erstatten, und die aus den sieben Meeren aufgefischten Perlen der Sprachverwandtschaft und des Sprachgenius zur öffentlichen Schau ausstellen.

Müller, von Itzehoe, der Verfasser von „Siegfried von Lindenberg" und anderer in dem 7ten und 8ten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts so gern gelesener Romane, lebt noch immer in einem sehr rüstigen und hohen Alter. In der Physiognomie hat er eine auffallende Aehnlichkeit mit Voltaire; auch neigt sich sein Geist auf eben die Seite, wie die des französischen Dichters.

Nach dem englischen Courier ist die Sängerin Madame Pasta über den verweigerten Urlaub nach London so aufgebracht, daß sie dem Direktor des Kingstheaters daselbst versichert haben soll: sie werde schon Mittel finden, nach England zu gehen, und wenn sie auch für die Zukunft keine Männerrolle mehr auf dem Pariser Theater spielen werde, so würde sie es doch nicht verschmähen, ein männliches Kostüm anzulegen, um die Wachsamkeit der französ. Behörden zu täuschen.

Unter die überfliegenden Versuche der Gelehrten dürfte wohl der des Herrn Pouillet gerechnet werden, von welchem die Verhandlungen der Pariser pharmaceutischen Gesellschaft von 1824 Bericht erstatten (und der vielleicht den Gruithuisenschen Mond-Observationen an die Seite gestellt werden muß), den Temperaturgrad auf der Sonne genau zu bestimmen. Er berechnet ihn auf 1400 Gr. Reaumur oder 2552 Gr. Fahrenheit.

Bei einer in London am 4. d. gehaltenen öffentlichen Versteigerung, wurde der berühmte, aus Shakespear's Maulbeerbaum geschnitzte Becher, welchen Garrick von dem Stadtrath zu Stratford upon Avon zum Geschenk erhielt, für 127 Pfd. St. 1 Shill. verkauft.

Eine Dame Curtis, für welche Washington jederzeit große Anhänglichkeit hegte, hat dem General Jackson einen aus amerikanischem Golde gefertigten Ring mit Washington's Haar verehrt, und zwar ward dieses Haar in eben der Zeit von seinem Haupte genommen, als er die Armee zum Freiheitssiege anführte.

In der Zeitung von Macclesfield in England wurden kürzlich 4 bis 5000 Personen, von 7 bis 20 Jahren, sich zu

melden aufgefordert, um sogleich in den Seidenfabriken der umliegenden Gegenden Beschäftigung zu finden.

Kürzlich starb in der Commune Bormida in Savoyen der Chirurgus Giulio Neri in einem Alter von 106 bis 110 Jahren. Genau läßt sich sein Alter, aus Mangel der Register, nicht ausmitteln. Er erinnerte sich noch, der Legung des Grundsteines zu dem Weihgefäß im Oratorio zu S. Maria Magdalena im Jahre 1722 beigewohnt zu haben.

Ein aufmerksamer Beobachter des physischen Lebens der Menschen in der Eparchie Pleskow, in Rußland, führt über tausend Personen an, die, nach den bekannt gemachten Todten-Listen des heil. dirigirenden Synod in Moskau und Petersburg, im abgewichenen Jahrhundert ein Alter von mehr als 100 Jahren erreicht haben. Mehrere Hunderte wurden 110 Jahr alt; 62 von 110 bis 120 J.; 25 von 120 bis 130; 12 von 130 bis 140; 5 von 140 bis 149; einer wurde 150, und einer 168 Jahr alt. Der Letztere lebte noch im J. 1796 unweit Polotzk, an der Grenze von Liefland, der mit im 30jährigen Kriege gewesen war, und sich noch auf den Tod Gustav Adolph's besinnen konnte. Er war unter Peter's I. Großvater geboren, und hatte Rußland unter eilf Regenten blühen und steigen gesehen. Bei der Schlacht an der Pultawa war er 86 Jahr alt. Im 93sten Jahr schritt er zur dritten Ehe, die nicht kinderlos blieb, und das Nestvögelchen war 1796 schon 62 Jahr alt. Mit der letzten Frau lebte er 50 Jahr in einem vergnügten Ehestande. Die Familie dieses Patriarchen bestand aus 138 Nachkommen. Sein ältester und lebender Enkel war damals 95 Jahr, ein anderer 93, die jüngsten Söhne 86 und 62 Jahr alt. Alle zusammen wohnen bei Pollotzkia, einem Dorfe von 18 Häusern, welches die damalige Kaiserin Katharina II., der man von dieser Erzvaterfamilie Kundschaft gegeben hatte, ihnen hatte aufbauen und auch noch ein großes Stück Land dazu hatte anweisen lassen. Der Alte war noch in seinem 163sten Jahr frisch und gesund.

Folgende schreckliche Anekdote ist aus dem Briefe eines englischen Offiziers am Hofe zu Joudepore in Indien. Der dortige Rajah hatte um die Hand der Tochter des Rajah von Oudepore angehalten, einer Prinzessin, welche wegen ihrer Schönheit und Geschicklichkeit in der ganzen Gegend berühmt war. Ungefähr um dieselbe Zeit hielt auch der Rajah von Juypore um sie an. Da der Vater nicht wußte, wem er sie geben sollte, so fingen die Freier einen Krieg gegen einander an, mit der Drohung, daß der Sieger die Braut haben müßte. Da die Räthe des Rajah von Oudepore auf jeder Seite nichts als Unglück für das Land sahen, so vermochten sie den Vater zu dem schrecklichen Schritt, seine Tochter zu vergiften! Ihr Tod stellte den Frieden her.

Frau von Genlis erzählt in ihren Memoiren von der Gräfin v. Esparbés, daß dieselbe eine so schöne weiße Haut und eine so kleine niedliche Hand gehabt habe, daß Ludwig der XV. nur dann Kirschen aß, wenn ihm gedachte Dame dieselben abgeschält und in Zucker getunkt hatte. Frau v. Esparbés war bei des Königs kleinen Soupers in Versailles stets für dieses Geschäft bestimmt.

Ein vornehmer Mann zeigte dem Prinzen von Ligne sein von Napoleon erhaltenes Porzelan-Service. Der Prinz betrachtete es, und sprach sehr witzig, wie er alles treffend behandelte: „Service pour Service!" Als darauf eine Dame, die nicht französisch verstand, diese Anekdote in einer Gesellschaft erzählte, sagte sie: der Prinz habe sehr witzig zum Besitzer gesagt: „Porzelan für Porzelan."

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt, daß der vom 1. November v. J. bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Assecurations-Summe, Eilf Silbergroschen Courant beträgt; und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung.

Breslau, am 1. Mai 1825.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Edictal-Citation. Der Schneidergeselle Johann Gottlieb Marx, geboren den 11. Juni 1751., ein Sohn des Handelsmannes Johann Friedrich Marx von hier, seit dem Jahre 1801. verschollen, wird hierdurch auf den Antrag seines Bruders, eben so wie seine etwanigen Erben und Erbnehmer, vorgeladen, in dem, auf den 10ten November 1825. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler anberaumten Termine, auf dem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gericht entweder in Person zu erscheinen, oder sich bis dahin schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß er nicht nur für todt erklärt, sondern auch sein im Deposito befindliches Vermögen seinen sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden soll.

Liegnitz, den 11. Decbr. 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nro. 1. zu Rothkirch belegenen Kretscham-Nahrung, welche ortsgerichtlich auf 2872 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. gewürdiget worden, und wozu 60 Scheffel Aussaat Acker gehören, haben wir drei Bietungs-Termine auf den 28. April, den 22. Juni und den 5. September dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Rothkirch angesetzt, wozu besitz- und

zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß an den Meist= und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen, auf Gebote nach dem Termine aber keine Rücksicht genommen werden wird.
Liegnitz, den 21. Februar 1825.
Das Justiz=Amt der Rothkircher Güter.
Scheurich.

Gras=Verpachtung. Kommenden Donnerstag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird im Vorder=Stadtbruche das diesjährige Gras auf dem Schweintriebe und der Hutung, an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden, sich an Ort und Stelle einzufinden.
Liegnitz, den 17. Mai 1825. Der Magistrat.

Gräserei=Verpachtung. Da auf dem am Glogauer Thore belegenen Wallgarten die Gräserei für dieses Jahr, mit Genehmigung Eines Wohllöbl. Königl. Land= und Stadt=Gerichts, meistbietend verpachtet werden soll: so lade ich hiezu Pachtlustige auf den dritten Pfingstfeiertag c. Nachmittag 3 Uhr an Ort und Stelle ein, und bemerke, daß der Zuschlag der Pacht nach geschehenem Meistgebot gewiß erfolgen wird. Liegnitz, den 20. Mai 1825.
Hantschmann senior.

Anzeige. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das unterzeichnete Institut bei seinem Abgange von Liegnitz, von seinen Erzeugnissen ein kleines, aber hinlängliches Commissions=Lager dem Kaufmann Hrn. Teubert daselbst übergeben hat, und daß die Preise der Gegenstände auf das Billigste, aber auch fest gestellt sind. Hirschberg, den 16. Mai 1825.
Das oculistisch=optische Industrie=Institut.
Seifert.

Für Reisende. Daß ich die Gastwirthschaft in der „goldenen Sonne" auf der Bischofsstraße hieselbst, übernommen habe und fortsetze, beehre ich mich hierdurch mit dem Bemerken öffentlich bekannt zu machen, daß ich für möglichste Bequemlichkeit meiner Gäste gesorgt habe und mir die Zufriedenheit aller resp. Reisenden zu erlangen suchen werde.
Breslau, den 1. Mai 1825. L. Jungnitsch.

Lotterie=Nachricht. Bei Ziehung der 69sten kleinen Lotterie sind nachfolgende Gewinne in meine Unter=Collecte gefallen, als:
1000 Rthlr. auf No. 4931.
50 Rthlr. auf No. 37549. 41473.
10 Rthlr. auf No. 7618. 13381.
5 Rthlr. auf No. 7628. 30. 10785. 86. 88. 13379.
4 Rthlr. auf No. 7631. 10793. 13377. 98. 19727. 28. 29727. 29. 35. 50. 41474.
Zur Klassen= und kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen Cohnheim.

Einladung. Meiner frühern Anzeige, die Pachtung der „Burg Gröditzberg" betreffend, erlaube ich mir noch zuzufügen, daß diese Feiertage der hiesige Stadtmusikus Herr Scholz eine wohlbesetzte Musik unterhalten wird; weshalb ich um geneigten Zuspruch ergebenst bitte. Liegnitz, den 20. Mai 1825.
Schreck, Ressourcen=Pächter.

Danksagung. Den hohen Gönnern und Wohlthätern, welche mich während der Krankheit meines verstorbenen Mannes so großmüthig unterstützten, so wie auch bei dessen Begräbniß so manche Wohlthat mir zufließen ließen, insbesondere aber Einer löbl. Schützen=Gesellschaft, halte ich mich verpflichtet, hier öffentlich den herzlichsten Dank abzustatten. Möge der Vergelter alles Guten Ihnen lohnen, was Sie auch an mir Gutes gethan haben! Liegnitz, den 20. Mai 1825.
Verwittwete Goldarbeiter Jänsch.

Reisegelegenheit nach Berlin, geht bestimmt den 25. d. M. ab, in No. 453. auf dem großen Ringe bei Liegnitz, den 17. Mai 1825. Hoffmann.

Zu vermiethen. In No. 67. am kleinen Ringe ist die zweite Etage, mit oder ohne Stallung, zu vermiethen, und zu Michaelis dieses Jahres zu beziehen. Liegnitz, den 13. Mai 1825.

Zu vermiethen. In No. 550. am kleinen Ringe ist ein Logis, aus 2 Stuben bestehend, zu vermiethen und Johannis zu beziehen. Liegnitz, den 19. Mai 1825.

Geld-Cours von Breslau.

vom 18. Mai 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{3}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{1}{3}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	14	—
dito	Banco-Obligations - -	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{1}{3}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	$99\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$3\frac{7}{12}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	4	—
	Posener Pfandbriefe -	$93\frac{3}{4}$	—
	Disconto - - - - - -	7	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 20. Mai 1825.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back=Weizen	—	29	$8\frac{1}{7}$	—	29	$1\frac{5}{7}$	—	28	—
Roggen . .	—	16	—	—	15	$5\frac{1}{7}$	—	14	$3\frac{1}{7}$
Gerste . .	—	13	$8\frac{4}{7}$	—	13	$1\frac{5}{7}$	—	12	$6\frac{2}{7}$
Hafer .	—	12	—	—	10	$10\frac{2}{7}$	—	10	$3\frac{3}{7}$

(Die Preise sind in Münz=Courant.)